

Vwin

Projekt Vertrauen und wissenschaftlicher Nachwuchs Vwin
Teilprojekt Organisation und Organisieren von Vertrauen
09.2013 – 08.2016

Anonymisieren von Daten für Sekundäranalysen: Interviews zwischen Biografie- und Organisationsforschung

Institut für Arbeitswissenschaft, Lehrstuhl für Arbeitsorganisation und Arbeitsgestaltung (Prof. Dr. Heiner Minssen)

GfHf-Tagung

09.-10. April 2015, Kassel

Caroline Richter & Lisa Severing, Moritz Müller, Nadine Kwelik

50 Jahre

RUB

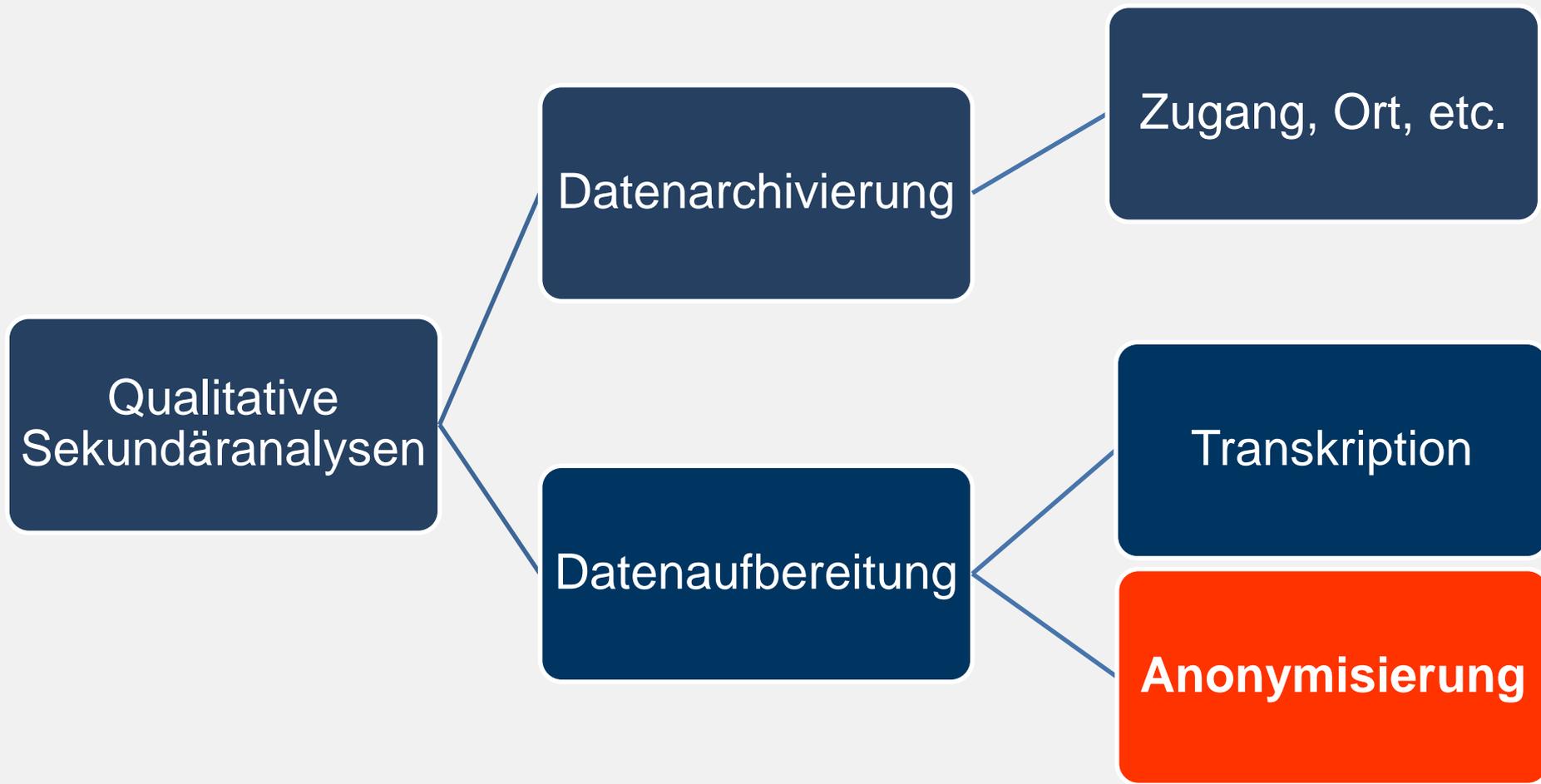
GEFÖRDERT VOM



VDI|VDE|IT

FKZ: 16FWN002

- Vortragsfokus
- Projekt: Fragestellung und Daten
- Rahmen und Vorbedingungen der Datenaufbereitung
- Vorgehen anhand konkreter Beispiele
- Herausforderungen und Bewältigungsstrategien
- (Zwischen-)Fazit



- **Praxeologische Einschätzung = Einschätzung aus der Reflexion der praktischen Umsetzung heraus:**
Orientierung für unerfahrene Datenaufbereiter_innen
 - ✓ Wie wird die Aufbereitung durchgeführt?
 - ✓ Was gestaltet sich als Hürde? Was fällt auf?
 - ✓ Was bleibt an Daten übrig?
 - ✓ Was ist bei der Annäherung an Aufbereitungen zu bedenken?

- Vertrauen und Wissenschaftlicher Nachwuchs VwIN (Köln & Bochum), BMBF-Förderschwerpunkt FoWiN
- **Teilprojekt Organisation und Organisieren von Vertrauen (Bochum)**
- **Datenerhebung: problemzentrierte Interviews** (Witzel, 1989, 2000; Witzel/Reiter, 2012), Auswertung nach der Grounded Theory (Strauss, 1991; Strauss/Corbin, 1990)
- Themen: Wirkung von Nachwuchsförderung, Vertrauensgenese für/von wiN und Zuschreibungen/Zurechnungspraktiken über Vertrauen von wiN

- **2 Zielgruppen mit je 2 Aspekten: Biografie- und Organisationsforschung**

Wissenschaftlicher Nachwuchs	Universitäre Expert_innen
<ul style="list-style-type: none">✓ Fächer: BWL, Physik und Geschichte✓ mit und ohne Erfahrung innerhalb strukturierter Nachwuchsförderprogramme	<ul style="list-style-type: none">✓ institutionalisierte Nachwuchsförderung (Breiten- und Spitzenförderung)✓ Hochschule und hochschulische PE,✓ berufungserfahrene Professor_innen

- Sekundäranalysen qualitativer Daten in Deutschland (noch) nicht etabliert
- Für Aufbereitungen lediglich Rahmenempfehlungen, aber keine Standards und kaum konkrete Beispiele
- Aber: hohe datenschutzrechtliche Anforderungen an Wissenschaft (BDSG, LDSGe), in der Praxis auslegungsbedürftig

„Es muss also **nicht objektiv absolut unmöglich** sein, einen **Personenbezug herzustellen**. Für eine Anonymisierung ist vielmehr ausreichend, dass die Herstellung eines Personenbezugs völlig **unverhältnismäßig** wäre. Damit muss nach dem Prinzip **‘Maximalster Schutz der Daten versus minimalster Eingriff in die Daten’** abgewogen und im Zweifel eher für den rigideren Schutz als die laschere Anonymisierung entschieden werden.“ (Liebig et al., 2014: 7).

- Arten der Anonymisierung:
 - ✓ absolut = Löschen/Schwärzen
 - ✓ faktisch = Reduzieren/Verändern
 - ✓ formal = Trennen der Identifizierungsmerkmale
- Interessenabwägung und Lese- und Kontrollaufwand

vgl. Liebig et al. 2014; Medjedovic/Witzel 2010; Metschke/Wellbrock 2002

- Kombination aus absoluter, faktischer und formaler Anonymisierung
= Schwärzen, pseudonymisierendes Codieren (= Paraphrasieren), Trennen von Daten
- Bei Schwärzung/absoluter Anonymisierung: Textaustausch durch „XXXX“
- Eckige Klammern und Symbol „≡“ sowie ggf. Paraphrase nach gelöschter Passage
- Beispiele: Angaben zu
 - ✓ Nationalität
 - ✓ Ort
 - ✓ Zeit

... am konkreten Beispiel

Ä: Aber für die Doktorarbeit habe ich eine [] [≡ ausländischer Fachterminus für binationale Promotion] zwischen [] [≡ Ortsangabe F, in Deutschland] und [] [≡ Ortsangabe B, im europäischen Ausland]. Ein [] [≡ Fachterminus für binationale Promotion]. Das heißt ich hatte einen Betreuer in [] [≡ Ortsangabe B, im europäischen Ausland] und eine Betreuerin in [] [≡ Ortsangabe F, in Deutschland]. #00:03:08-2#

Beispiel Nationalität/Ortsangabe

A: Genau, das habe ich dann gemacht. Also deswegen, so bin ich dann letztendlich hier gelandet. Also der Lehrstuhl der wurde halt neu gegründet und das heißt hier wurde ein komplett neues Team aufgestellt und ich war eigentlich fast seit Anfang an dabei. Also als ich dazugekommen bin da existierte der Lehrstuhl quasi vier, fünf Monate, irgendwie ab [] [≡ Zeitangabe, Monat] und im [] [≡ Zeitangabe, Monat] habe ich angefangen, obwohl ich im [] [≡ Zeitangabe, Monat] schon ein paar Mal so da war. Das war so ein fließender Übergang.

Beispiel Zeitangabe

- keine Standards und datenspezifischen Empfehlungen für im Hochschulkontext gewonnene Daten
- Balance entwickeln
- Annahme über Anonymisierungsbedarf, z.B. hinsichtlich Fächerkultur, Gender, biografischen Details/Stationen
- Maxime: Was bei dem einem Interview unproblematisch ist, muss bei dem anderen anonymisiert werden
 - ✓ dabei in der Praxis hoher Lese- und Kontrollaufwand
 - ✓ auch nach mehreren Anonymisierungen Standards nicht abschließend entwickelbar
- Unterschiede zwischen wiN-Interviews und Experteninterviews

- Teamarbeit: 3 Perspektiven/Rollen bei der Aufbereitung
 - ✓ Datenerhalt ► Perspektive „Teufel“
 - ✓ Personenschutz ► Perspektive „Engel“
 - ✓ Standardisierung ► Perspektive „Schiedsrichter“
- Jedes Teammitglied übernimmt wechselnd alle Rollen
- Zunächst flexibles Schema, zunehmend konkreter
- Entwicklung von spezifischen Standards im Prozess: Fortlaufende Dokumentation und Fortschreibung der Standards, **Kooperation und Austausch im Team!**



- Anonymisierung vorrangig bei biografischen, nicht thematischen Inhalten
- Graduelle Unterschiede zwischen
 - eher biografisch reichhaltigen wiN-Interviews
 - biografisch und organisationspezifisch reichhaltigen Experteninterviews
- Aufbereitete Daten nicht für alle, aber für viele Fragestellungen geeignet
 - = z.B. für Fragen mit ähnlichem Schwerpunkt und für historisierend-komparative Fragen
- Verschlagwortung für das Archiv durch das datenaufbereitende Team erforderlich
- Inhaltlich bleibt viel erhalten = sekundäranalytisch gut nutzbarer Datensatz
- Weitere Reflexionen und theoretische Rückbezüge: **Work-in-progress – Aufsatz in Vorbereitung**

Vielen Dank!

Wir freuen uns auf Fragen...